

# Operation am offenen Brückelchen



Oktober 2019

Folge 117

Die Busecker nennen das Bauwerk liebevoll „Brückelchen“. Es verbindet die Kirchstraße mit dem Weg vor den „Todt's-Gärten“ und wurde erstmals 1709 urkundlich erwähnt.

Mein Weg zum Kindergottesdienst führte über den verbotenen Pfad am Heckendamm und das Brückelchen zur Kirche. Im Rahmen des Dorf-Erneuerungsprogramms wird vielleicht der Pfad am Heckendamm ausgebaut und damit auch das Brückelchen aufgewertet.



Die Steine werden am 18. Oktober 2019 mit Hochdruck gereinigt und nummeriert.



Großen-Buseck im Blick

Stein für Stein tragen die Restaurateure die Mauern ab. Der Kalk ist im Laufe der Jahrhunderte aus dem Mörtel ausgewaschen, es blieb der reine Sand übrig.



Das Gewicht der Steine und die ausgeschmierten Fugen hielten das Gemäuer zusammen.



Viele antike Gebäude sind über tausende Jahre erhalten. Dies liegt auch an der besonderen Mischung des Mörtels. Die Römer errichteten vor zweitausend Jahren Bauten aus Beton, die jetzt noch stehen, während heute viele Brücken oft schon nach 30 Jahren erneuert werden müssen.

Manfred Weller

Am 23. Oktober 2019 sind die seitlichen Mauern fast vollständig abgebaut.



Die nummerierten Steine lagern auf Paletten neben der Baustelle.



Am 25. Oktober 2019 stehen nur noch der Brückenbogen und die Mauern davor und dahinter.



In Handarbeit wird das Gewölbe freigelegt.



Manfred Weller

Gemauert ist der mittlere Teil des Gewölbes mit unbehauenen Bastaltsteinen. Die geraden Teile der Steine bilden auf der Unterseite eine einigermaßen glatte Fläche. Nach oben sind diese Steine unregelmäßig.



Damit Wasser abgeführt werden kann, das von oben durch das Pflaster eindringt, ist auf beiden Seiten am Fuße des Bauwerks jeweils eine Drainage angelgt.



Man wundert sich, wie dünn das Gewölbe in der Mitte ist. Immerhin war das Brückelchen so stabil, dass sogar kleine Autos darüber fahren konnten. Zwei solcher Fälle aus den siebziger Jahren sind mir persönlich bekannt.



Großen-Buseck im Blick